



## 7 FRAGEN AN... BENJAMIN LEVEN

*Benjamin Leven, wurde 1981 in Bonn geboren. Er studierte Katholische Theologie sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft in Berlin, Rom und Utrecht. Von 2009 bis 2013 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. Währenddessen absolvierte den Theologenkurs am Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses in München. 2014 promovierte er an der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften der Universität Würzburg. Von 2013 bis 2015 war er Schriftleiter der Zeitschriften „Gottesdienst“ und „praxis gottesdienst“ beim Deutschen Liturgischen Institut in Trier. Seit Oktober 2015 ist er Redakteur der „Herder Korrespondenz“. 2017 und 2018 arbeitete er als Vatikan-Korrespondent in Rom. Seit 2018 ist er Mitglied der GKP.*

*Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?*

In den Neunzigerjahren war ich Redakteur einer destruktiven Schülerzeitschrift. Später habe ich katholische Theologie sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft studiert. Mein Berufswunsch war Pressesprecher. Aus heutiger Sicht erscheint mir das seltsam. Am Ende bin ich dann doch Journalist geworden. Dabei geholfen hat unter anderem Diakon Ludger Verst mit seinem damaligen Theologenkurs beim Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses.

*Ihre Vorbilder?*

Meine Kollegen bei der Herder Korrespondenz. Lucas Wiegemann findet in noch so abstrakten Abhandlungen die Schlagzeile, Stefan Orth ist die Besonnenheit in Person, Volker Resing zeigt mit seinem Mantra „Wir sind nie beleidigt“, wie man professionell mit Konflikten umgeht, und bei Julia-Maria Lauer kann man lernen, wie man in Kommentaren ohne Furor den Vogel abschießt. Ich lese außerdem sehr gerne Romane. Da kann man sich sprachlich viel anschauen. Tragischerweise werde ich nie ein Schriftsteller werden, dafür fehlt mir die Phantasie.

*Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?*

Als ich mich einmal mit einer Sekte angelegt habe.

*Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?*

Unerlässlich sind drei Eigenschaften, an denen es mir leider mangelt: Diskretion, Zuhörenkönnen und die Fähigkeit, sich Namen und Gesichter einzuprägen. Weil ich darin nicht gut bin, ist meine Tätigkeit eine ständige Überwindung.

*Wie bringen Sie Privatleben und Beruf unter einen Hut?*

Ich habe zwei Jahre in Rom gearbeitet. Da ist es leicht, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Jetzt hilft es, in der Provinz zu wohnen. Smartphones sind die Hölle.

*Warum sind Sie in der GKP? Wer hat Sie hineingebracht? Was hält Sie?*

Felizia Merten hat mich während des Katholikentages in Münster zu später Stunde in eine Kneipe geschleppt. Dort hat mich Felix Neumann einen Aufnahmeantrag auf einer Serviette unterschreiben lassen. Seitdem werden die Mitgliedsbeiträge abgebucht.

*Was erwarten Sie von der GKP?*

Bereitschaft zur Debatte.

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:  
[www.gkp.de/mitglieder/7-fragen](http://www.gkp.de/mitglieder/7-fragen)**

